



16. Besuch aus Sachsen.

Die Franzosen standen noch immer im Lande und hielten die meisten Festungen besetzt. Unter dem Drucke der Fremden und der Last der von Napoleon auferlegten Kriegssteuern wuchs die Empörung des Volkes; sie glimmte zwar nur wie ein Funke unter der Asche; doch ein scharfer Luftzug — und sie loderte als verzehrende Flamme empor.

Die Vaterlandsfreunde waren nicht müßig, aber sie arbeiteten im Verborgenen; die notwendigen Mittheilungen unter ihnen wurden mit sympathetischer Tinte geschrieben; heimlich und in Verkleidungen reisten sie durch das Land, schürten den Haß und entfachten den Mut. In einem Waldchen nahe bei Berlin kamen sie nachts zusammen und — wie die Schweizer auf dem Rütli — weihten sie sich dem Tode für das Vaterland. Aber auch laut und öffentlich wurde der Nation die Schmach der Unterdrückung und der Mut zur Erhebung gepredigt. In der Dreifaltigkeitskirche in Berlin sagte vor dichtgedrängten Zuhörern Schleiermacher: Irdischer Besitz und das Leben seien nur unvertraute Güter, die, wenn ein höherer Zweck es verlangte, dahingegeben werden müßten. Fichte aber hielt seine